

## PJ-Evaluation

### Krankenhaus Porz am Rhein - Gynäkologie - Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Krankenhaus Porz am Rhein  
**Zeitraum:** Herbst 2020 - Frühjahr 2021  
**Abteilung:** Gynäkologie  
**N=** 5



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Stimmt

Stimmt nicht

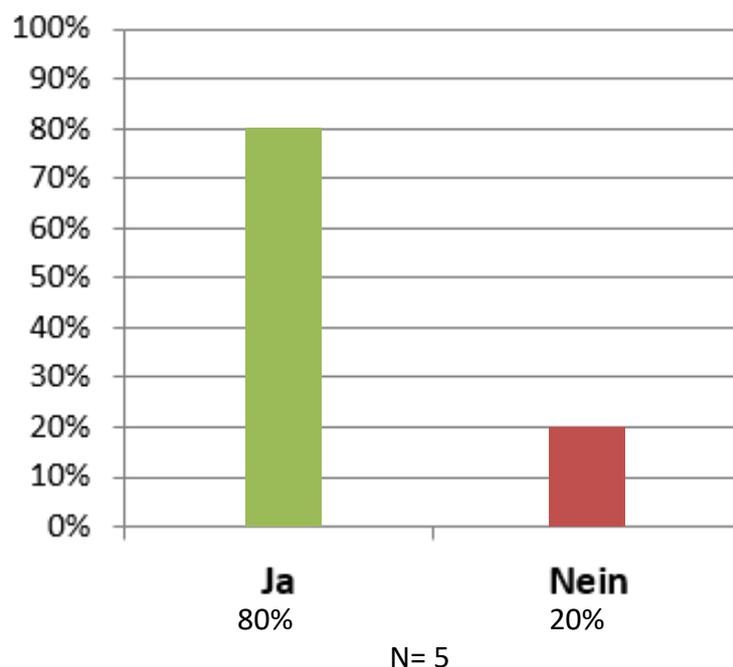
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□	◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆	□			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□	◆		
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		□	◆		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□	◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□	◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			□	◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆	□			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆		

**Klinik:** Krankenhaus Porz am Rhein  
**Zeitraum:** Herbst 2020 - Frühjahr 2021  
**Abteilung:** Gynäkologie  
**N=** 5



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				<input type="checkbox"/>	◆
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				<input type="checkbox"/>	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		<input type="checkbox"/> ◆			

### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Nein	<p>Da es keine feste Rotation gibt und man somit als Springer agiert. Dadurch bleibt an sehr vielen Tagen, wenn man der/die einzige PJ-lerIn ist, wenig Möglichkeit um sich in einen Bereich einzuarbeiten und zu lernen. Außerdem bekam man hauptsächlich Aufgaben, die nicht unbedingt, der späteren Tätigkeit entsprechen, bzw nur sehr gering. Und wenn man sein Wahlfach noch nicht gut kennt, ist das definitiv ein Nachteil.</p> <p>Der Schwerpunkt liegt in der Abteilung auf der Geburtshilfe, was toll ist, da man viel sehen kann an Risikogeburten/Schwangerschaften. Allerdings bedingt die Geburtshilfe, dass man flexibel ist. Und das kann man schwierig gewährleisten, wenn man im OP Haken hält oder auf Station Abschlussgespräche führt. Durch eine feste Rotation würde man da schon etwas mehr Möglichkeiten bekommen.</p>	<p>Das trotz schlechter Besetzung, die meisten bemüht waren einem etwas zu erklären und zu zeigen. Leider war das doch eher die Ausnahme aus Zeitgründen.</p>		<p>Eine feste Rotation/Einteilung. Wenigstens für die ersten 4 Wochen, sodass man einmal alles in Ruhe kennenlernt. Danach ist das flexible hin und her auch kein Problem mehr und es wäre viel effektiver für alle Beteiligten. Man könnte als StudentIn eine größere Hilfe sein und auch besser Lernen. Wenn mehrere PJ-lerInnen in einem Tertial sind, ist die Aufteilung natürlich nicht so das Problem und man kann sich selber einteilen.</p>
Student 2	Ja	<p>sehr nettes kollegiales Team, eigenständiges Arbeiten gut möglich mit jederzeit RS/Supervision, selbst möglich seinen Interessenschwerpunkten nachzugehen da guter Personalschlüssel ärztlicherseits,</p>	<p>Integration ins Team, Anleitung/Supervision und Fortbildungen, alle sind bemüht einem was beizubringen wenn man motiviert ist, habe sehr viel gelernt, machen und sehen können und einen breiten Einblick in das Fach</p>	<p>relativ wenig Möglichkeiten bei laparoskopischen OPs aktiv dabei zu sein, da von Assistenzärzt*innen immer jemand frei gestellt ist für den OP (man kann aber jederzeit zuschauen, bzw. bei laparatomischen OPs / vaginalen</p>	<p>zweites PJ Telefon, Freischaltung für den Kopierer und Aufzug für PJler*innen, bessere Anleitung/Willkommen am ersten Tag von der Personalabteilung, Schlüssel für Urodynamik und Arztzimmer direkt</p>

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

viele Fortbildungen, gute Integration ins Team (ALLE per du), Kinderklinik vorhanden -> geburtshilflich auch spannende Sachen (Gemini, BEL, Risikoschwangerschaften, Frühgeburten ab 32 SSW), Einsicht in verschiedene Bereiche (Kreißsaal, Wöchnerinnenstation, Ambulanz, OP, Gynäkologische Station, Beckenbodensprechstunde, Dysplasiesprechstunde)

bekommen -> kann mir jetzt gut vorstellen in der Gyn anzufangen und sicherlich auch in Porz. Definitiv zu empfehlen!

OPs / Sectios mit an den Tisch und alle sind bemüht dass man im OP was mit nimmt!); es gibt kein Brustzentrum

Student 3

Ja

..kann es weiterempfehlen, weil man viel lernt und es nie langweilig ist. Man kann eigentlich quasi jeden Tag (wenn mehrere PJler da sind) entscheiden ob man auf Station, in der Ambulanz, im Kreissaal oder im OP sein will und dadurch ist es total abwechslungsreich.

- Super nettes Team mit flachen Hierarchien.  
- Mit ein bisschen Eigeninitiative kann man selber richtig viel mitarbeiten und lernt dabei sehr viel. Die Visite auf Station wurde ab und zu komplett uns PJlerinnen überlassen wenn es personaltechnisch knapp war.

Es ist schon ein stressiger Alltag und das Personal ist oft einfach super eingespannt. Dadurch war eigentlich vor allem der Tertial-Start etwas holprig und ich hatte Sorge nicht gut eingebunden zu werden. Mit der Zeit hat sich das aber super zurecht geruckelt und dann fand ich es eigentlich immer gut dass so viel los war.

Student 4

Ja

Sehr kollegiale Atmosphäre im ärztlichen Team. Ich fühlte mich als Mitglied des Teams wertgeschätzt.

Atmosphäre im Team, große Bereitschaft der Hebammen, des OP-Personals sowie des ärztlichen Teams, den Student/innen etwas beizubringen. Angenehme Stimmung im OP  
Es gab wenige feste Aufgaben für die Studierenden, sodass viel Gelegenheit bestand, sich je nach Interessenslage die verschiedenen Abteilungen anzusehen und auch im

Generell (außer auf Station) wenig Gelegenheit zum eigenständigen Arbeiten. Vermutlich lag es am ungünstigen Zeitpunkt, dass gerade eine neue AÄ eingearbeitet wurde. Zu viele verschiedene Praktikant/innen im Kreißsaal (Hebammen, Pflege, Rettungsdienst,..), sodass schnell zu viele Menschen in einem Kreißsaal waren und somit wenig Gelegenheit

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

OP zuzuschauen, obwohl man nicht am Tisch gebraucht wurde. Wir wurden selten für lästige Aufgaben (BLutabnahmen, Botengänge, Telefonate) missbraucht.

zum Lernen bestand.

Student 5

Ja

Die Kolleg:innen sind alle super nett, die Stimmung im Team ist gut, man fühlt sich ins Team integriert. Leider war für mich die Lernkurve nicht wirklich steil. Ich war viel einfach nur dabei und habe selten etwas selbst gemacht (Bzw. Musste mir das sehr aktiv einfordern - das strengt auf Dauer an)

Nette Atmosphäre, regelmäßige Fortbildungen, geregelte Arbeitszeiten, Studientage

In der Gyn wurde man gut mitgenommen und war durch OP Assistenz auch gut eingebunden. Es wurde viel erklärt.

Gerade in der Geburtshilfe war man sehr passiv. Hat wenig selbst gemacht. Viel zugeschaut und leider nicht wirklich viel erklärt bekommen. Oder wurde nicht wirklich gesehen oder vergessen. Ich muss sagen, dass während meines Tertials auch viele neue Mitarbeiter:innen eingearbeitet wurden, aber am Ende ist immer irgendwas weshalb man keine Zeit für Lehre findet.

Vielleicht Oberarzt Teaching für geburtshilfliches Sono. Und eine kleine Einweisung, dass man sich im Kreißsaal nicht nur fehl am Platz fühlt.